

Verbundkatalog Kalliope

Mann, Erika

o.O., 1958-10-31

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden. Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt.

Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus
Literaturarchiv
Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia im Hildebrandhaus:
Literaturarchiv
Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

31. Oktober 1958

Sehr lieber Freund, -

Ihr Brief vom 27. Oktober ist reizend und war mir gewissermassen eine Erleichterung. Denn kaum war mein Schreiben vom 22. Oktober an Sie abgegangen, als ich schon anfang mir Sorgen zu machen, von wegen der finanziellen "Strenge", - berechtigt wie sie auch immer gewesen sei. Aber es ist so schwierig unter Freunden, das Persönliche und das Geschäftliche striktest auseinanderzuhalten, - will sagen Letzteres halbwegs sinnvoll zu betreiben, ohne Ersterem den geringsten Schaden anzutun. Und einen solchen zwischen uns möchte ich doch immer und durchaus vermieden sehen.

Schneditz: vortrefflich!

Kaspar Hauser: soeben erhalten, - tausend Dank.

Grothe: versäumen Sie nur ja nichts, was dazu dienen könnte, dem Burschen in Berlin zu entgehen! Was für ein Grausbock!

Wien: ich fahre morgen, - Adresse: Hotel Sacher.

Zu etwas anderem: gerade vorhin schrieb ich an Einaudi, und zwar in Sachen sowohl des "Wendepunkts", als des "Mephisto". Letzterer Titel, wie Sie wissen, gehört mir alleine zu, und so habe ich mich darauf beschränkt, den Bankrotteur - übrigens höflich genug - darauf hinzuweisen, er sei bezüglich dieses "Titels" mir gegenüber längst vertragsbrüchig, und anzufragen, wie er sich in dieser Sache weiter zu verhalten gedenke. Was hingegen den "Wendepunkt" anbetrifft, so erwähnte ich, er sei in diesem Zusammenhang dem S. Fischer Verlag Rechenschaft schuldig; und während natürlich auch hier der ursprünglich festgesetzte Erscheinungstermin längst verfallen sei, so habe er doch, vor relativ kurzem, wissen lassen, er beabsichtige das Buch noch im Laufe des Jahres 1958 herauszubringen. Wie denn nun aber? Noch, soviel ich weiss, liegt nicht einmal eine Uebersetzung vor, geschweige denn, dass Sie oder ich Korrekturfahnen erhalten hätten. All dies, so fügte ich hinzu, sei umso bedauerlicher, als Mondadori sich doch so lebhaft um den "Wendepunkt" bemüht habe, in der vortrefflichen Absicht, die Autobiographie nicht nur von der Mazzucchetti übersetzen zu lassen, sondern sie auch, im gleichen Gewande wie die "Opera Omnia" der Gesamtausgabe von T.M. quasi anzuschliessen. In gewissem Sinne - das weiss ich wohl - widerspräche Mondadoris Vorhaben den Wünschen, die etwa Klaus selbst für dies Buch gehegt haben mochte. Auf der anderen Seite aber würde es der Publikation ganz zweifellos und ganz ausserordentlich genützt haben, wenn sie, von Lavinias Meisterhand übersetzt, T.M.'s Gesammelten Werken beigegeben worden wäre. Auch wird es im Mai zehn Jahre her sein, dass Klaus starb; seine Wünsche von damals haben heute ganz die Gültigkeit nicht mehr, die sie im

Jahre 1949 hatten; Italien ist nicht Deutschland und ist ihm zu keinem Zeitpunkt auch nur um ein Fünftel so wichtig gewesen, wie die verabscheute Heimat; und, kurz: der Mondadori-Plan war gut, und ihn durch Einaudi's störrisches und negatives Verhalten unrealisiert zu sehen, muss jeden empören, dem an der italienischen "Wendepunkt"-Ausgabe gelegen war. Und muss uns nicht allen an allen Ausgaben gelegen sein? Ich dünke doch. Und dünke daher, dass es angezeigt wäre, wenn Sie sich neuerdings sowohl mit Einaudi als auch mit Mondadori diesbezüglich in Verbindung setzten. Letzteres, um zu eruieren, ob er überhaupt an dem Plan noch festhält, den "Wendepunkt" womöglich an sich zu bringen und das Buch der T.M.-Gesamtausgabe irgendwie anzureihen.

Meine Mutter hat mir von Ihrem Brief erzählt, soweit er sich um den "Schelmenroman" des (vermutlich) Kafka drehte. Meinerseits kann ich nur wiederholen, dass ich Sie gern für einen Hasenfuss halte und zum mindesten geneigt wäre, eine "weitere Meinung" einzuziehen, ehe denn ich handelte oder nicht handelte. Mag es doch sein, dass Kafka nunmehr die Namen unterdrückte. Spielt er aber in seiner "Fortsetzung" auf irgendwelche Erlebnisse an, die unserem Krull in "der Memoiren erster Band" widerfuhren, so hat er plagiiert, - Namen hin oder her. Ich weiss: es ist beinahe so widrig, sich mit diesen Schurken herumzuschlagen, als schweigend die Kröten zu verschlucken, die sie einem in den Hals stopfen. Wo es aber eine gute Chance gibt, den Gesellen das Handwerk zu legen, sollte man eine solche nicht verwerfen. Ganz abgesehen davon, dass es eine ebdäe Tat wäre, zur Vernichtung dieses Kafka irgend beigetragen zu haben. Der Bursche ist ja die wahre Pest, und da es schon unmöglich sein wird, die ungeheuerliche Anzeige seines Novellenbandes "Welt und Kaffeehaus" (mit dem Vermerk, die Titelgeschichte sei Gegenstand eines Plagiats-Prozesses gegen T.M. gewesen) zu inhibieren, sollte doch wenigstens das Äusserste geschehen, um die Krull-Fortsetzung zu unterbinden. Gibt es denn - so fragt man sich vergeblich - keinerlei Grenzen mehr? Nein, - es gibt wohl keine.

Hier wurde ich unterbrochen, und genau hier traf possi-licher Weise Ihr Kurzbrief vom 29. Oktober ein. Da haben wirs wieder! Anwälte hat man in der Hauptsache, um sie enorm zu bezahlen. Was immer sonst zu leisten ist, leistet man selbst, oder aber es bleibt ungeleistet. Gab es nicht einen Herrn, der seine beiden kleinen Dackelhunde "Schimpf" und "Schande" nannte? Und zwar tat er dies in der durchaus nachzufühlenden Absicht, jederzeit schrill und laut "Schimpf und Schande" zu schreien, wenn ihm danach zumute war. Rügte ihn dann sein Partner, - ein Verkehrspolizist, etwa, oder ein Steuerbeamter, so konnte er immer darauf hinweisen, seine Hunde hiessen nun einmal wie sie hiessen, und sein gutes Recht bliebe es doch wohl schrill und laut nach seinen Hunden zu rufen. Gut denn aber also: schicken Sie mir die Scheusslichkeit! Nur tun Sie es bitte nach Wien, da es mich sonst mit bedauerlicher Verspätung erst erreichen würde.

Und somit

31.08.1901
H. 12007

Der vorzügliche Saueressig hat mir eine ganze Menge von T.M.-Kopien zukommen lassen (meistens kleinere und völlig verschollene, doch teilweise ausserordentlich ansprechende Zeitungsartikel), die ich an Sie weiterleiten werde, sollte mir dies vor meiner morgigen Abreise noch gelingen. Will sagen: das Weiterleiten wird mir jedenfalls gelingen. Unsicher ist mir nur, ob die Zeit hinreichen wird, das Saueressig-Material mit den Dingen zu vergleichen, die Bürgin ohnedies schon hat, ohne dass ich dies wüsste. Denn leider hat meine Mutter es bisher verabsäumt, mir Einblick in die entsprechenden Bürgin Aufstellungen zu gewähren. Gleichviel: wenn Sie irgend etwas doppelt haben, so ist dies ja keinesfalls ein Unglück, während es auf der anderen Seite tief bedauerlich wäre, viele von den Saueressig-Funden etwas dahin, dass Bürgin bisher entgangen ist und ihm vielleicht überhaupt entginge.

Das ist aber nun wirklich auch alles für heute. Bin schon ganz aufgerieben von den Reisevorbereitungen, - insbesondere von der Erledigung der Dinge, die, wie ich sehr wohl kommen sehe, zu Wien niemals erledigt werden können. Umso heiterer wird dann dort der medizinische Trubel sein.

Alles Freundschaftliche Ihnen

von immer der Ihren:

